
Abstract

Titel: **Jugend und Pornografie - Handlungsoptionen für die Sozialpädagogik in stationären Einrichtungen**

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit beschreibt das Nutzungsverhalten von pornografischen Medien der Jugendlichen aus der Schweiz und der Handlungsoptionen der Sozialpädagogik in stationären Einrichtungen, sodass die Jugendlichen bestmöglich in ihrer sexuellen Sozialisation und in ihrer Mediennutzung gefördert werden.

Autor(en): Virginia Stauber

Referent/-in: Selina Ingold

Institut IDEE-FHS

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2020

Sprache: Deutsch

Zitation: Stauber, Virginia (2020). *Jugend und Pornografie. Handlungsoptionen für die Sozialpädagogik in stationären Einrichtungen für Jugendliche*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Sozialpädagogik.

Schlagwörter (Tags): Pornografie, Internet, Jugend, Sexualität, Methoden, Medienpädagogik, Sexualpädagogik, Stationäre Einrichtungen

Ausgangslage

Pornografie hat eine negativ besetzte Wertung in der Gesellschaft und trotzdem findet sie immer wieder Nutzerinnen und Nutzer (Starke, 2010, S. 179). YouPorn, Pornhub und Co. haben sich im Internet einen festen Platz geschaffen und dadurch können Menschen bequem auf ihrem Smartphone Pornofilme genießen. Für die Jugendlichen besteht beim Aufsuchen

von Pornowebseiten auch kein Hindernis und es entstanden Wertevorstellungen in der Gesellschaft, dass die Jugendlichen in ihrer sexuellen Entwicklung durch den Pornografiekonsum geschädigt werden und aus diesem Grund geschützt werden müssen (Bodmer, 2013, S. 142). Dies hat zur Folge, dass sich Erziehungsberechtigte und Fachpersonen mit dieser Thematik auseinandersetzen müssen. Jugendliche in stationären Einrichtungen sind auf die sozialpädagogischen Fachkräfte angewiesen und die Fachkräfte tragen die Verantwortung, den Jugendlichen bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen, um sich zu entwickeln. Dabei müssen sich die Fachkräfte an Konzepten und Methoden orientieren, um der Verantwortung gerecht zu werden.

Ziel

Die intime Thematik der Pornografie kann für sozialpädagogische Fachpersonen eine Herausforderung darstellen, vor allem dann, wenn die Thematik ihnen nicht bekannt ist. Daher ist das Ziel der vorliegenden Arbeit, herauszufinden, wie und aus welchen Gründen die Jugendlichen die Pornografie nutzen und ob es Gefahren durch diese gibt. Mithilfe der erworbenen Erkenntnisse sollen geeignete Handlungsoptionen für die Professionellen der Sozialpädagogik in stationären Einrichtungen für Jugendliche herausgearbeitet werden. Darüber hinaus soll ein objektives Verständnis für die Pornografie entstehen, damit keine moralisierenden, sondern möglichst wertfreie Ergebnisse gefunden werden. Aus diesen Überlegungen erschloss sich folgende zentrale Fragestellung der Arbeit:

Wie nutzen Jugendliche in der Schweiz pornografische Medien und inwiefern ergeben sich daraus Handlungsoptionen für die Sozialpädagogik in stationären Einrichtungen?

Vorgehen

In Kapitel 1 wird auf die Begriffsbestimmung der Pornografie eingegangen, um den vielfältigen Begriff in wertende und objektive Betrachtungsweisen zu differenzieren, bei welchen Letztere im Fokus der Arbeit steht. Weiterhin wird die Internetpornografie vorgestellt, weil sich das Nutzungsverhalten der Menschen im Wandel der Digitalisierung verändert hat, und im nächsten Schritt sind die Funktionen der Pornografie vorzufinden, die auch die Gründe ihrer Nutzung aufzeigen. Abschliessend werden im ersten Kapitel die unterschiedlichen ethischen Positionen gegenüber der Pornografie, die in der Gesellschaft vorzufinden sind, dargelegt. Auf diese Weise kann ein allgemeines Verständnis für die Pornografie sichergestellt werden. In Kapitel 2 werden die Begriffsbestimmungen der Jugend, Sexualität und Jugendsexualität erläutert, um auch hier ein Verständnis für die Bezeichnungen zu erhalten. Die Verknüpfung zur Sexualität wird aufgrund der sexuellen Aspekte in der Pornografie als notwendig erachtet. Kapitel 3 stellt aufbauend auf die ersten beiden Kapitel die Nutzungshäufigkeit der pornografischen Medien durch Jugendlichen vor, wobei drei unterschiedliche Studien

herangezogen werden. Ebenfalls sind die möglichen positiven und negativen Auswirkungen der Pornografienutzung aufzufinden. Damit die Perspektive der Jugendlichen auf die Thematik bestmöglich erfasst wird, werden anhand einer Studie die Assoziationen und die Motive der Nutzung von Jugendlichen widergespiegelt, um darzulegen, was Jugendliche bewegt, Pornografie zu nutzen. In Kapitel 4 sind die rechtlichen Aspekte der Pornografie aufzufinden, weil die Jugendlichen mit der Nutzung von Pornografien nicht immer legal handeln. Hierbei werden der Jugendschutz und das Jugendstrafrecht vorgestellt. Enthalten sind Rechtsartikel, die die Jugendlichen schützen, sowie Darlegungen zur Jugendanwaltschaft, die die Jugendlichen bei gesetzlichen Verstößen zur Verantwortung zieht. Die Anmerkungen der stationären Einrichtungen für Jugendliche in Kapitel 5 beinhalten die Beschreibungen der Jugendlichen und ihrer Gründe dafür, dass sie nicht in ihrer Herkunftsfamilie wohnen können. Des Weiteren wird auf die zuständigen sozialpädagogischen Fachkräfte und die notwendigen Aspekte der Professionalität, der Berufsethik und des sozialpädagogischen Konzepts, damit sie die Verantwortung gegenüber der Jugendlichen tragen können, Bezug genommen. In Kapitel 6 sind die konzeptionellen und methodischen Veränderungen in stationären Einrichtungen bezüglich des Umgangs mit der Pornografie aufzufinden. Mit einem Beispiel eines Konzepts wird dargelegt, wie der Umgang mit Pornografie geregelt sein kann. Sexual- und medienpädagogische Handlungsoptionen und Methoden zur bestmöglichen Förderung der Jugendlichen werden dargestellt. Bevor auf die Methoden eingegangen wird, wird der Bezug auf die Sexualpädagogik und die Medienpädagogik genommen. Die zwei Disziplinen aus der Erziehungswissenschaft werden zuerst getrennt definiert, um einen Einblick in ihren Aufgabenbereich zu erhalten. Abschliessend werden in Kapitel 7 in der Schlussfolgerung die Erkenntnisse der Arbeit nochmals zusammengefasst, sodass die zentrale Fragestellung der Arbeit präzise beantwortet wird und durch ein abschliessendes Fazit die Arbeit abgerundet wird.

Erkenntnisse

Die erste Erkenntnis der Arbeit ist, dass Pornografie nichts Verwerfliches darstellt, sondern für bestimmte Menschen eine Funktion haben kann, zum Beispiel, sich selbst befriedigen zu können. Auch für die Jugendlichen trifft dies zu. Dabei ist wichtig, zu beachten, dass die legalen nicht mit den illegalen Pornografien gleichgesetzt werden. Durch die Ergebnisse der Studien hat sich gezeigt, dass die meisten Jugendlichen einen kritischen und bewussten Umgang mit pornografischen Medien pflegen. Ein weiteres positives Ergebnis war, dass bislang sehr wenige Jugendliche mit illegalen Pornografien in Kontakt gekommen sind und diese Arten von den Jugendlichen negativ bewertet werden. Dabei zeigte sich auch, dass die befürchteten Gefahren der Pornografie nicht so zutreffend sind, wie sie in der Gesellschaft argumentiert werden. Bei der Nutzung von pornografischen Medien gibt es positive wie negative Auswirkungen, die sich unter anderem in der Reaktion auf das Gesehene äussern. Es

gibt wenige Jugendliche, die bewusst illegale Pornografien aufsuchen, was eine negative Auswirkung auf ihre bereits vorhandene Neigung, zum Beispiel zur Gewalt, haben. In diesem Fall können die Inhalte die Gewaltbereitschaft zwar verstärken, jedoch kann der Inhalt die Neigung nicht verursachen. Die rechtliche Gesetzgebung in der Schweiz soll die Menschen, – so auch die Darstellerinnen und Darsteller – vor illegalen Pornografien schützen, weil diese die Menschenwürde verletzen.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind für die Jugendlichen in stationären Einrichtungen verantwortlich und müssen sich aus diesem Grund mit den Themen, die die Jugendlichen betreffen und bewegen, auseinandersetzen. Die Jugendlichen können sich aufgrund ihrer Fremdplatzierung in stationären Einrichtungen in einer prekären Lebenssituation befinden und ihnen kann eine Vertrauensperson fehlen. Um diesen Nachteil auszugleichen, benötigen die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ein Konzept, an dem sie sich orientieren und absichern können, wie auch Methoden und Handlungsoptionen, um die unterschiedlichsten komplexen Arbeitsaufgaben zu meistern. In Bezug auf die Thematik der Pornografie braucht es ein Konzept, das die Themen wie Nähe und Distanz, Umgang mit Fragen zur Sexualität, sexuelle Entwicklung und Handhabung der Mediennutzung aufgreift. Das methodische Handeln orientiert sich an der Sexual- und Medienpädagogik, weil dadurch sowohl der sexuelle als auch der mediale Aspekt der Pornografie abgedeckt wird. Peer-Involvement ist eine mögliche pädagogische Methode, die Jugendlichen die Chance gibt, mit anderen Jugendlichen zusammen die erforderliche Pornografiekompetenz zu erwerben, indem ein angemessener und reflektierter Umgang mit pornografischen Medien gelernt wird. Sie bietet für Jugendliche die Gelegenheit, sich über intime Thematiken, die sie nicht mit Erwachsenen besprechen wollen, auszutauschen. Die Fachkräfte begleiten die Jugendlichen im Lernprozess, geben ihnen jedoch auch den nötigen Freiraum. Die Methode kann als ein gutes Beispiel gesehen werden, jedoch müssen die Methoden und Handlungsoptionen der sozialpädagogischen Fachkräfte eine Offenheit aufweisen, damit bei jedem Jugendlichen die methodische Vorgehensweise individuell gestaltet werden kann, um die Betroffenen in ihrer Entwicklung beziehungsweise in ihrer sexuellen Entwicklung und ihrer Medienkompetenz zu fördern.

Literaturquellen (Auswahl)

Döring, Nicola (2011). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 24 (3), S. 228-255.

Jugend und Medien (2019). *Medienkompetenzen und Peer-Education/ -Tutoring. Projektbeispiele und Qualitätskriterien*. (3. Aufl.) Bern: Bundesamt für Sozialversicherung.

Starke, Kurt (2010). *Pornografie und Jugend – Jugend und Pornografie*. Eine Expertise. Lengerich D: Pabst Science Publishers.